

## **Spirituelles und Digitales im Leben der menschlichen Gesellschaft Besteht die Gefahr eines Bauplans des Bösen?**

### **THESEN**

Was verbirgt sich hinter dieser Frage?

Was rechtfertigt uns, diese Frage zu stellen?

Was soll das „Böse“ sein?

Was hat jenes „Böse“ mit Spirituellem und Digitalem zu tun?

### **Ausgangslage**

1. *Spiritualität im Leben des Menschen* ist seit ca. 70.000 Jahre – beginnend in Gestalt des archaisch-animistischen Denkens – *eine Denkart*, eine Lebensweise des Menschen, zu jener Zeit mit der Lebenswirklichkeit angemessen umgehen zu wollen. Es ist eine geistig-kognitive und soziale Antwort auf bestehende Unerfahrbarkeit, Unerklärbarkeit, Machtlosigkeit, Unbeherrschbarkeit, Unkontrollierbarkeit gegenüber Naturgeschehnissen. Es ist eine Erklärung/Sichtweise und/oder das Bestreben des Menschen, über Wahrnehmungen von Naturereignissen, -kräften und -mächten, diese „gut“, „wohlwollend“, „menschengemäß“ zu stimmen.
2. *Die Spiritualität menschlichen Lebens* hat sich über die Jahrtausende mit der Entwicklung von Mensch, Technik und Gesellschaft gewandelt. Ihr Wesen ist geblieben; Formen, Funktionen und Strukturen haben sich verändert. Diese Veränderung ist bestimmt durch Erkenntnisgewinn, Technik-, Naturbeherrschung und gesellschaftlichen Transformationen.
3. *Das Digitale* – aus dem Analogen seit der 2. Hälfte des 20. Jh. entstanden – ist eine neue Qualität in der Technikentwicklung. Sie erreicht derzeit mit dem Entstehen einer starken Künstlichen Intelligenz einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte der Digitalisierung der Lebenswelt.
4. *Nach ca. 70.000 Jahren* stehen sich heute zwei Phänomene – das Spirituelle und das Digitale des gesellschaftlichen Lebens – gleichzeitig gegenüber. Diese existenzielle Gleichschaltung ist nicht ohne Folgen. Spirituelles und Digitales greifen seit ca. 20 Jahren, spätestens mit der Entwicklung der „starken“ KI, aufeinander zu. Sie beginnen sich gegenseitig zu nutzen (zu gebrauchen). Das Ergebnis ist das Entstehen einer *spirituellen Digitalität* (Spiritualisierung des Digitalen) und eine *digitale Spiritualität* (Digitalisierung des Spirituellen).
5. *Der Mensch lebt mit einem Gehirn*, das sich mit dem Homo sapiens seit ca. 40.000 Jahre bis heute nicht wesentlich veränderte. Ungeachtet dessen vermochte er im Laufe seiner Sozialisation mit Hilfe seiner Fähigkeit zur Kreativität aus Natur Technik (analoge wie digitale) schaffen. Im Laufe der Geschichte von Technik nahm sie eine derartig hohe Komplexität an. Es wurde für den Menschen zunehmend schwieriger, diese selbst geschaffene, komplexer werdende Technik zu beherrschen. Diese neue Technik-Komplexität hatte neue, noch komplexer werdende Technik usw. zur Folge.
6. *Die Wandlung der Lebenswelt des Menschen vom Analogen zum Digitalen* ist das Resultat menschlicher Kreativität mit dem Willen, über die digitale Technik die Lebenswelt zu verbessern und beherrschbarer zu machen. Analoges machte Digitales möglich, Digitales schuf neues Digitales mit immer höheren Komplexitäten. Das Digitale bedeutet im Vergleich zum Analogen Wachstum an komplexer Lebenswirklichkeit. Es wird begleitet durch Neugier, Macht und Profit. Sie befeuern die Komplexität der Technikentwicklung und geben sich gegenseitig „die Hand“.
7. *Die gewachsene Komplexität der menschlichen Lebenswelt ist ein Produkt des Menschen selbst*. Zugleich ist er mit der von ihm produzierten Komplexität

in Breite und Tiefe (z. B. die Verflechtung von Globalisierung, Digitalisierung, Weltgesundheit und Welt-Natur-Umweltschutz) überfordert. Die Antwort des Menschen ist, einerseits die „Welt“ mit zunehmender Digitalisierung beherrschbarer machen zu wollen und andererseits sich der Ohnmacht des Mächtigen ausgeliefert zu sein, sich ihr zu stellen oder sie anzunehmen.

8. *Die Komplexität der Lebenswirklichkeit* überfordert viele Menschen (z. B. die aktuellen Kriegsgeschehnisse vergrößern die Lebenskomplexität), die „Welt“ zu verstehen, sie in ihrer Wirklichkeit zu erfassen. Dazu bedarf es einer dialektischen Sichtweise. Sie wohnt jedoch im Menschen per se nicht allumfassend inne. Menschliches Denken und Verhalten sind vordergründig von „alltäglicher Natur“ – eher metaphysisch, mechanistisch, eklektisch, ahistorisch, akausal – bestimmt. Es bedarf der *Dialektik als Denkmethode*, d. h. einer differenzierten, relativistischen (statt „entweder – oder“ ein „sowohl – als auch“), mehrdimensionalen (statt linearen), zeitentwicklungszugewandten (statt zeitlosen) Denkweise. Ihr Fehlen oder ihre unzureichende Nutzung ist ein Nährboden für Spirituelles in der heutigen modernen digitalen Lebenswelt.
9. *Immer dann*, so die Menschengeschichte, *wenn der Mensch seinen „Lebensdingen“ ohnmächtig gegenüberstand*, wenn er die Kontrolle über sich selbst und/oder seine Lebensumstände verlor, wurde animistisches, spirituelles Denken und Verhalten reaktiviert und gelebt. Diese Entwicklung erfährt heutzutage neben der tradierten Spiritualität einen neuen Höhepunkt. Das geschieht in der Besonderheit, dass sie sich auch in der politischen Landschaft widerspiegelt.

**Spiritualität** ist eine Form menschlichen Denkens und Verhalten, dass sich auf Machtlosigkeit, Unkontrollierbarkeit, Unbeherrschbarkeit gegenüber Lebensdingen begründet. Sie ist eine soziokulturelle Denk- und Handlungsweise, die ihre Quelle in dem im Menschen Unerfahrbaren, Nichtverstehbaren, Unerklärbaren, im vermeintlichen Wissen hat. Das treibt den Menschen an, jenes erfahrene Unerfahrbare, Nichtverstehbare, Unerklärbare, Nichtwissende aufzulösen und in Erfahrbares, Verstehbares, Erklärbares, (vermeintlich) Wissen des umzuwandeln. Es ist eine Denkweise des Menschen, die einer kognitiven und praktischen Überlebensstrategie gleicht. Es ist eine Methode, auf diesem Wege die „Welt“ für sich durch (Schein!-) Erklärbarkeit und adäquates Verhalten beherrschbarer zu machen.

Es macht Sinn, zwischen naturgebundener (archaischer), archaisch-animistischer, religiöser, technischer, moderner animistischer, politischer, KI-Spiritualität zu differenzieren.

### **Wo verbirgt sich in Spirituellem und Digitalem der „Bauplan des Bösen“?**

10. *Spiritualität und Digitalisierung* unserer Lebenswelt, der menschliche Umgang mit diesen Lebensphänomenen befördert den *Gedanken der Spaltung des Menschen in zwei Lebenswelten*. Während die Spiritualität auf das Tradierte des menschlichen Lebens zugreift, befördert die Macht des Digitalen, autokratische, autoritäre, diktatorische Regime bzw. Gesellschaften, was sich auch in der Unternehmenswelt widerspiegelt. (vgl.: China, Russland, Türkei, Big Data, Google und Co.)
11. *Zusammenfluss und Wechselwirkung zwischen Spirituellem und Digitalem lassen spirituelle Digitalität und digitale Spiritualität entstehen*. Sie führen zu neuerlichen Netzwerken und noch mehr Komplexitäten. Wachsende „Netz-Komplexitäten“ machen die Lebenswelt des Menschen unsichtbarer, noch weniger erfahrbar, verstehbar, überschaubar. Unsicherheit und Unverständnis tun sich breit.
12. *Menschliche Verunsicherung* durch das Verlieren der Kontrolle über sich und das Lebensumfeld befördern Feindbilder, Schuldzuweisungen, akasale Erklärungen. Es entstehen Narrative, Zusammenhangsdarstellungen fernab objektiver Realität (Tatsachen), die jedoch als Wahrheiten (v)erklärt werden.

13. *Der Drang des Menschen nach Denkvereinfachung* im Zeitalter des Digitalen wächst. (V)erklärungen der Lebenswirklichkeit sind im animistischen Denken begründet. Die Gefahr des „Bösen“ liegt im Raum und wird befeuert, wenn undialektisches Denken produziert wird, Meinungen und Haltungen als „absolute Wahrheiten“ deklariert und „Übermächte“ antizipiert werden. (Der Begriff der *Digitalität* drückt den Mythos, den Hype des Digitalen aus.) Ein derartiges Denken und Handeln wird der tatsächlichen Lebenswelt nicht gerecht.
14. *Fehlende Sachlichkeit bei der Erkenntnis komplexer Wirklichkeiten* befördert Fehlwahrnehmungen und unangemessene Emotionen. Lebensbildverzerrungen heizen das „Böse“ im Gesellschaftlichen an. Eine Form dieses „Bösen“ ist der *Fanatismus*. Hat dieser sich verfestigt, ist er schwer oder gar nicht mehr zu bändigen. Aufklärung und Dialektik als Denkmethode tun not.
15. *Das Instrumentalisieren von Spirituellem wie Digitalem* ist Ausdruck, Zeugnis und Form des von Hannah Arendt erklärten „banalen Böse“ und befeuert die *Inhumanisierung der Gesellschaft*. Das vom Menschen selbst geschaffene „Böse“ offenbart sich im Politischen u. a. im Populismus, Fanatismus, Antisemitismus oder Rassismus. Es sind Denkweisen und menschliche Verhaltensweisen, die einhergehen mit fehlender Selbstverantwortung und nach außen hin gerichteten Schuldzuweisungen.  
Im psychologischen Kontext sind sie Ausdruck von Unmündigkeit und unzureichendem (fehlendem!) Erwachsensein. – Dieses „Böse“ löst sich nur auf, wenn der Mensch sich seiner Unaufgeklärtheit und Unmündigkeit bewusst ist, Verantwortung dafür übernimmt und Willens ist, es zu verändern.
16. *Die Gemengelage von moderner Spiritualität und Digitalisierung* unserer Lebenswelt, einschließlich anderer schwer in der Erkenntnis des Menschen zugänglicher gesellschaftlicher Ereignisse (z. B. Kriege, politische Entscheidungen, Börsengeschehnisse) begünstigen die Instrumentalisierung von Spirituellem und Digitalem. Eine besondere Form der kognitiven und emotionalen Instrumentalisierung des Menschen ist das *Schüren von Angst*. Deutschland offenbart sich als „*Angst-Gesellschaft*“. Bei jedem vierten Deutschen ist Angst ein signifikanter Begleiter. Angst befördert Spiritualität mit destruktivem Charakter. Die Instrumentalisierung von Angst macht psychischen Terror, Autoritäten, Diktaturen stark und paralyisiert die Menschen. Aberglaube leistet sein Übriges. Aufklärung tut not.
17. Die Folge von allem ist eine *Instrumentalisierung der Kommunikation, von Fake News und Lügen als Mittel der Kontrolle und Beherrschung von Mensch und Gesellschaft*, was im Gegenzug nicht selten zu unkontrolliertem Glauben und fehlendem Zweifel in der Aussagekraft führt. – Zustimmungen werden erzwungen, Loyalitäten eingefordert, Vergötterung von Führungspersonlichkeit bzw. deren Überhöhungen (Personenkult) werden legitimiert. Andersdenkende, Zweifelnde, Nachfragende werden als „Gegner“ stigmatisiert: „Wer nicht dafür (für uns) ist, ist dagegen (uns)!“ Indoktrinationen gehören zur Tagesordnung. Feinbilder bzw. „Sündenböcke“ werden erkoren. Sie nähren den Boden inhumaner Spiritualität. Islamismus, Antisemitismus und Rassismus sind die politische Klammer *destruktiver Spiritualität*.
18. *Populismus, Fremden(menschen)feindlichkeit, Fanatismus und Co. haben mehr denn je im Zeitalter der Digitalisierung Hochkonjunktur*. Sie sind Spiritualitäten im politischen Gewand nach animistischem Denkprinzip. Dieser „Feindseligkeit“ kann nur ein Humanismus gegenüberreten. Die Antwort auf alles kann der *spirituelle und digitale Humanismus* sein, der dazu aufgefordert ist, sich als Regulativ und Korrektiv in der heutigen Lebenswelt zu zeigen. Dieses Zeugnis ließe sich in der Wirkung verstärken, wenn der spirituelle und digitale Humanismus zu einem *resonanten Humanismus* wandelt.